Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 56 (1930)

Heft: 28

Artikel: Der Beruf

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-463128

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

scheints in Amerika vor!), erbat sich vom Richter die Bergünstigung, die Strase in Raten von je 15 Tagen absitzen zu dürsen, da er sonst seine Stellung verlieren werde. Der Kadi hatte ein Einsehen und gestattete ihm, seine jährlichen Ferien von je zwei Wochen zur Erstehung der Strase zu verwenden. So braucht sich der Delinquent nun für drei Jahre keine Sorgen wegen seines Ferienausenthaltes zu machen; sein Urlaub wird ihn überdies billig zu stehen kommen und Ruhe wird er auch haben. Zur Nachahmung empschlen!

In Schottland haben die Behörden einem Manne, der Armenunterstützung bezieht und dauernd auf Familienvermehrung bedacht ist, Trennung von seiner Frau und Inter= nierung in einem Krankenhaus angedroht, wenn noch einmal ein freudiges Ereignis eintreten follte. Gütliche Mahnungen follen nichts genützt haben; anderseits verwahrt fich der Mann gegen die angedrohte Maß= regel, weil niemand das Recht habe, einem menschlichen Individuum auf diesem Bebiete Vorschriften zu machen. — Ich finde, daß man den Fall ganz falsch, mindestens viel zu umftändlich behandelt. Man schicke diesen fruchtbaren Familienvater doch ein= fach nach Italien!

Die Sowietregierung, die uns bekanntlich die neue Zeit bringen will, hat bis heute mindestens zwölf Orden geschaffen. Da gibt es einen "Roten Fahnenorden", einen "Ro= ten Arbeits=Orden", einen "Orden des Ro= ten Sterns" usw. Die "Ravaliere" (fic!) dieser Orden erhalten vom Staate 30 Ru= bel monatlich für den ersten und 24 Rubel für jeden weiteren Orden; fie fahren gratis auf der Eisenbahn, zahlen keine Ginkom= mensteuern und weniger Mietzins als Nicht= favaliere und haben sonst noch allerlei Pri= vilegien. Es gibt also auch in Rußland das vielgeschmähte "arbeitslose Einkommen", bloß in anderer Form. Und wenn einer alle zwölf Orden hat, mag er's schon aushalten, andernfalls werden schließlich noch ein paar neue geschaffen. Herr Stalin aber ift einst= weilen anläflich seines 50. Geburtstages von den Arbeitern einer Fabrik zum "Ehrenschuster" ernannt worden. Nomen est...

An einer Wiener Mastviehausstellung wollte ein Bauer großdeutscher Observanz zwei Ochsen ausstellen, bekam aber eine Absage, da die Tiere für die Ausstellung nicht geeignet seien. Kurzerhand verkaufte er die beiden Rindviecher seinem Nachbarn, der zur christlichsozialen Partei schwört.

Pelikanstraße-Talacker Restaurant.

Große und kleine
ZÜRICH Gesellschaftssile. Prima
Butterktiche. Sehr gute Weine.
Inhaber: Hans Ruedi

Nachdem auf diese Weise aus den großdeutschen Ochsen christlichsoziale geworden waren, wurden sie in der Ausstellung mit offenen Armen aufgenommen "und alles war in schönster Ordnung"... Die Moral: Es geht eben immer ein bischen partout comme chez nous!

Der Beruf

Der Marti, seines Zeichens Maurer, fommt mit seiner Braut zum Aufgebot. Die Braut sieht danach aus, als ob sie berechtigt wäre sich im Innern bereits lebhast mit bem Tauffest zu beschäftigen.

Fragt der Pfarrer nach den Personalien: "Beruf?"

"Borarbeiter!" fagt der Marti.

"Es scheint so zu sein!" sagt der Pfarrer und seufzt.

"Bon"

In der Frage betr. Abschaffung des Abelsprädikates "von" vor schweizerischen Geschlechternamen ereiserte sich seinerzeit Herr Nationalrat Oberst Rotplez in scharfen Worten über diesen alten undemokratischen Jopf und trat unter allen Umständen für Abschaffung ein.

Seelenruhig entgegnete ihm einer der "Abeligen" — ein v. Tscharner, oder ein v. Erlach oder so —:

"Herr Oberst Bletz hat ganz recht ..." Zwischenruf des Obersten: "Rotpletz"! "Herr Oberst Blätz..."

"Rotpletz — Rot —!"

Sagt der Adelige: "Benn Sie mir die ersten drei Buchstaben aberkennen, habe ich keine Ursache, Ihre drei ersten Buchstaben stehen zu lassen, Herr Bleg!"

Das "von" blieb, und der Rotpletz auch.

Eine den Journalisten wohlgefällige Gesend ist offendar das Glarnerländchen. Alls da wurde nämlich 1929, wie man versnimmt, offiziell mit zehn Pressemannen eine Tournee ausgeführt, die drei Tage dauerte und Fr. 3200.— kostete. Das macht pro Tag und Schornalist die angenehme Sumsme von Fr. 106.70, für welche man jedem verhungerten Füllsederheiligen einen Fenz vorsehen konnte, der "von" hieß.

Religiöses aus U.S.A.

Ich lese in der "Christlichen Aurora" (Buffalo-New-York, 9. Mai 30):

"Unterhaltungs-Anzeiger. Nartenpartie, 150 Tische mit Preisen und Lunch für den "Gute Hirte" in Pendleton. Nartenpartien der Jungfrauensodalität der Schmerzhaften Mutter Gottes. Nartenpartie des Christlischen Mütterbereins, Bridgepartie des Alstarbereins Peter und Paul. Nartenpartie



Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten den DORU-Strumpf

für die Johannes der Täuferkirche. Mittswoch 8 Uhr mit Tanz."

Es scheint, daß der liebe Gott auf diverse Art geseiert werden kann. Uebrigens ist das Spiel ja alt: Schon unter dem Kreuz sollen die rönnischen Knechte gewürselt und gespielt haben. Immerhin waren das Ketzer.

Eine traurige Zukunft

Ella: "Er hat Dir doch versprochen, wenn Du ihn heiratest, würdest Du wie im Paradiese leben!"

Lolo: "Jch, ich weiß, ich würde nie etwas zum Anziehen haben!"

Eine rhätische Zeitung berichtet aus Berlin: "Insgesamt sind 8 Personen beim Baben ins Leben gekommen."

Concierge: "Wünscht der Herr ein Zim= mer mit fließendem Wasser?"

Kohn: "Was heißt mit fließendem Waffer? Bin ich e Forelle?"

